August Schumacher

Ferdusi

(1819)

In der Morgensonne Stral
Brannten Ghasne's stolze Zinnen,
Da aus jenem stillen Thal
Sänger kam mit frohem Sinnen.
5 Was die Kaiserstadt
Herrlich Großes hat,
Wird Ferdusi leicht erstreben,
Wenn die goldnen Saiten beben.

Und in Mahmuds Gartenwald
10 Läßt der Sänger still sich nieder;
An dem Marmorbade schallt
Süß die Stimme seiner Lieder.
Schwelgend trinkt die Brust
Aller Blüten Lust,
15 Unter den Zitronenbäumen
Singt er von des Herzens Träumen.

Siehe, durch des Waldes Nacht
Scheint demantne Sternenhelle,
Und in stolzer Kaiserpracht
20 Sultan Mahmud ist zur Stelle:
»Du hast mich erfreut,

Bin zum Dank bereit,
Sollst im Pallast bey mir wohnen,
Gold und Ehre mögen lohnen.«

25 Herrlich wacht der Sänger auf
In den hochgewölbten Sälen,
Und der Stunden rascher Lauf
Läßt ihn nicht die Freuden zählen.
Wie er lebt und liebt,
30 Fröhlich ungetrübt
Stralt im hellen Sonnenglanze
Ihm das Glück vom Lorbeerkranze.

Zu erfreun den güt'gen Herrn
Stimmt er hoch die goldne Leyer,
35 Und die Göttin lichtet gern
Ihm der Vorzeit dunkeln Schleier.
In des Liedes Pracht,
An das Licht gebracht,
Sieht der Perser seine Ahnen
40 In des Reiches alten Chanen.

Da läßt Mahmud hocherfreut
In den Rath die Fürsten rufen,
Und dem Sänger er gebeut,
Sich zu nah'n des Thrones Stufen.
45 »Daß dich Mahmud liebt,
Dieß dir Zeugniß giebt.«
Und er reicht von seinem Throne
Ihm das Fürstenkleid zum Lohne.

50 Doch der Sänger dankend spricht:
 »Hoheit oft das Glück verleidet,
 Dieses Kleid bedarf ich nicht,
 Wenn mich deine Liebe kleidet.«
 Und die freye Hand
 Greift ins Saitenband,
55 Daß die weiten Königshallen
 Froh von Mahmuds Lobe schallen.

 Aber längst trug schon der Neid
 Tief gekränkt das Gift im Munde,
 Und in schlaue erfaßter Zeit
60 Hört der Sultan falsche Kunde:
 »Wem du trauest schau!
 Deine schönste Frau
 Hat Ferdusi sich erkohren,
 Liebe hat sie ihm geschworen.«

65 Tief im Herzen aufgestört
 Brausen hoch des Zornes Flammen,
 Die Ferdusi ungehört
 Zu der frechen Schuld verdammen,
 Und ein hartes Wort
70 Weißt den Sänger fort,
 Soll im Pallast nicht mehr wohnen,
 Wo ihm Gold und Ehre lohnen.

 In der Abendsonne Stral
 Brannten Ghasn'es stolze Zinnen,
75 Als zu jenem stillen Thal

80 Sänger kehrt mit frohen Sinnen.
 Was die Kaiserstadt,
 Herrlich Großes hat
 Mocht' er alles leicht erstreben,
 Leicht hat er es hingegeben.

85 Doch um Mahmuds hohen Thron
 Jubeln minder froh die Feste,
 Und des Liedes freyen Sohn
 Missen bald die stolzen Gäste.
 Selbst im goldnen Wein
 Sinkt der Freude Schein,
 Bis nach manchen langen Jahren
 Schuld und Groll vergessen waren.

90 Mahmud fühlet tiefe Reu',
 Läßt die schönsten Gaben wählen,
 Daß der Liebling sich erfreu'
 Bey der Pracht von zwölf Kamelen.
 »Ziehet hin nach Thus,
 Bringt Ferdusi Gruß,
95 Daß der Sänger kehre wieder
 Und mit ihm die frohen Lieder.«

100 Knechte, treu dem Kaiserwort,
 Ziehen nach den fernen Landen,
 Bis im stillen Thale dort
 Sie des Sängers Städtlein fanden.
 Da geht aus dem Thor

Still ein Zug hervor,
Und die nach Ferdusi fragen,
Sehn ihn hier zu Grabe tragen.

Textnachweise:

- A *Cornelia. Taschenbuch für Deutsche Frauen auf das Jahr 1820* (hg. von Aloys Schreiber), 5. Jahrgang, Heidelberg o. J. [1819], S. 41–45.
- B August Schumacher, *Herz, Schmerz u. Scherz in Liedern*, Wien 1821, S. 169–172.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.